

Ein Schritt zur Integration

In Kelheimer Goldberg-Klinik wurde Gebetsraum für Muslime geweiht

Kelheim (sn). Dicht gedrängt standen am Samstag Türken und Deutsche in den Gängen und Treppenabsätze der Kelheimer Goldberg-Klinik. Mitten unter ihnen Landrat Dr. Hubert Faltermeier, Kelheims Bürgermeister Fritz Mathes und der Türkische Attaché Mustafa Temel. Gemeinsam durchschnitten die Ehrengäste das symbolische Band zur Eröffnung eines islamischen Gebetsraumes in der Klinik.

Mit diesem Akt, so der Attaché, sei wieder einmal bewiesen, dass unterschiedliche Religionen zusammenleben können. Zur Einweihung des islamischen Gebetsraumes in einem ehemaligen Patientenzimmer hatte sich am Samstag eine große Festgemeinde versammelt. In der Klinik haben jetzt auch Patienten, die dem Islam angehören, die Möglichkeit, ihre Gebete in einem eigenen Raum, der nach den Bedürfnissen ihrer Religion gestaltet ist, zu verrichten.

Der neue Vorsitzende des türkisch-islamischen Vereins in Kelheim, Nüfer Yenil, dankte allen Verantwortlichen: „Sie haben uns als Muslimen eine große Freude gemacht. Wir fühlen uns in Deutschland respektiert und werden uns ebenfalls noch mehr um Integration bemühen.“

Hodscha (Gelehrter) Ali Kurttekin, der ebenfalls neue Imam



„Der Islam ist eine friedliche Religion“, betonte Imam Ali Kurttekin (re.) bei der Einweihung des Gebetsraumes für Muslime in der Goldbergklinik. Foto: Sass

(Vorbeter) für die Kelheimer Muslime betonte, dass auch in der islamischen Welt gemäß dem Koran Glaubensfreiheit herrsche und diese auch hier gelebt werde.

Bürgermeister Fritz Mathes betonte, dass in seinen Stadtmauern fast 1000 türkische Mitbürger leben. Seit vielen Jahren werde aber das Zusammensein der Kulturen werde in Kelheim. Landrat Dr. Hubert Faltermeier betonte, dass zur Genesung auch ein fester Glaube an Gott gehöre. Der Gebetsraum solle helfen, in der richtigen Umgebung den Zugang dazu zu finden.

Kelheims evangelischer Pfarrer Thomas Brandl überbrachte herz-

liche Segenswünsche. Im Anschluss an die Einweihung des Gebetsraumes wurden die Gäste noch zum Ramadan-Essen in das Türkisch-Islamische Kulturzentrum eingeladen. Zwar wurde dort schon aufgetischt, aber erst als der Muezzin seinen Gebetsruf sang, durften die Gäste herzlich zugreifen.

Eine Besichtigung der Moschee schloss sich an. Nach dem Abendgebet, dem die Gäste beiwohnen durften, unterhielten sich die Gäste noch lange mit ihren Gastgebern, unter anderem auch über das trennende und das verbindende beider Religionen.